



Abend -

Zeitung.

257.

Sonnabend, am 25. October 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Tb. Winkler (Tb. Hell.)

S z e n e n.

(Fortsetzung.)

Bärbchen war von der Gräfin mit Aufträgen in die Stadt geschickt worden, ging jetzt über den Schloßhof, wo ihr Bruder eben als Schildwache auf und ab spazirte, erkannte ihn und nickte verstoßen.

Willkommen, Schwesterchen! rief er dagegen: seh' ich Dich endlich einmal? bleib', stehe mir Rede.

E. Das schickt sich nicht.

E. Ich habe Dir so Manches zu sagen.

E. Doch Gutes, hoffentlich?

E. Wie Du es nimmst. Am Hofe, Kind! erlebt man Bedeutendes.

Sie sagte lächelnd: Im Innern, ja, Du aber stehst nur auf dem Hofe. Jetzt geh' ich, Wolf! und bin dann in des Grafen Wohnung zu finden.

E. Schlag eils Uhr werd' ich frei; Du könntest mich zu Tische bitten.

E. Mit tausend Freuden; stelle Dich ein.

Wolfgang hielt Wort und es schien bei Tafel, als ob die Grasmücke den Greisgeier bewirthe. Bärbchen sprach er endlich: vor Dir hatte ich nie ein Geheimniß; jetzt höre zu, was mir begegnete. Ich schilderte am Sonntage Nachts von eils bis ein Uhr in der grünen Gallerie, die zu den Wohnzimmern der Kammerdamen führt. Da kommt von der Treppe her eine Solche, die vermuthlich, wie eben ich, auswärts gespeist haben mochte. Sie ist schön angethan, aber

die Lampe brennt dunkel und der Schleier hängt ihr bis auf's Herz herab — man konnte nur die unvergleichliche Gestalt unterscheiden. Jetzt bleibt sie vor mir stehn und sagt leise und lose: Ich bin das Fräulein die und die, denn ich verstand den Namen nicht: und hier ist der Schlüssel. So will es die Vorschrift, wenn eine von der weiblichen Dienerschaft nach dem Zapfenstreiche dort aus, oder eingeht. — Passiren Sie gefälligst; entgegnete ich und wünschte ihr angenehme Ruhe.

Leider kann ich den Wunsch nicht zurückgeben, sprach das Fräulein: da Sie uns hier bewachen müssen und junge Leute schlafen doch so gern. Sie dauern mich. — Ei, meinte ich: es sey viel angenehmer, schöne Damen zu bewachen, als in dem alten Kommissbette zu liegen. — Sehr schmeichelhaft für uns, erwiederte sie und fragte, ob mich denn in den öden Gängen die Furcht nimmer anwandle.

Gott bewahre! sprach ich dagegen: ich habe wohl manche Nacht, auf den Auerhahn oder den Wildschützen lauernd, im Walde gelegen.

Ob sich aber nicht, zu Folge des steten Hin- und Her-spazirens, Hunger und Durst melde?

Ach nur zu sehr, der verlasse mich gar nicht.

Dem könne sie abhelfen! versicherte die Gnädige eilte die Gallerie entlang, schloß ein Thürchen auf und kehrte bald genug mit einem derben Pakete zurück. Rathe, was d'rinnen war? — Ein halbes Spanferkel, Bärbchen, gebraten und maulrecht! — Ich küßte ihr

die milde Hand, ich riß die Patronentasche auf — es füllte sie wie die sechzig Patronen. — Ihre Güte ist beispiellos! sagte ich, denn diese Herablassung griff mir an's Herz.

Christenpflicht! sprach die Großmüthige: die Krieger wachen ja, damit wir sicher ruhen können und wenn Sie der Dienst wieder auf diesen Posten führt, will ich für einen Labetrank sorgen.

O schön! das kostet mich ein gutes Wort, so werde ich jedesmal hierher gestellt. Aber eine Frage im Vertrauen, gnädiger Engel! wem dank' ich denn diese milde Güte?

Nach meinen Grundsätzen, lächelte das Fräulein: darf selbst die linke Hand nicht wissen, was die rechte thut und die Verheimlichung solcher Liebedienste ist an meinem Plaze unbedingt nothwendig. — Jetzt lernte ich sie um so höher schätzen und plötzlich ergriff es mich, der edeln Wohlthäterin um den Hals zu fallen — da hören wir vom Wachsaale her die Fußstritte der Ronde und wie ein Blitz ist das Herzchen verschwunden.

Wolfgang leerte jetzt sein gewaltiges Bierglas, die Schwester fragte lauschend: Und sie duldet die freche Beginnen?

Ja wohl! rief er, fröhlich im Geiste, ließ aber, zu jener aufschauend, plötzlich die Stimme fallen, denn aus ihren Augen flammte ein Strafgericht.

Wirft Du denn nimmerdar klug werden? hob Bärchen eifern an: — lebenslang der alberne Wolf bleiben, der, wie ein solcher, blindlings der Lockspeise nachläuft und in die Falle geht. Einfältiger! Deine Hofdame war höchstens ein Laster von Hoflückenmagd, der Du in's Auge sichst und die sich herauspuckte, um Dich desto gewisser zu bethören. Sie hat von Deiner Eßsucht gehört, hat den Tafelabhub geplündert und das Spanferkel, wie Eva den Apfel am Baume der Erkenntniß, gemißbraucht.

Glaubst Du? fragte er, erröthend und zweifelhaft: Doch eben sowohl kann diese Verschleierte die Prinzessin Thekla seyn, denn die Gestalt traf zu, auch roch sie wie Blauweilchen - Wurzel und jene hat mich neu-lich wie eine Liebste angelächelt, als sie auf derselben Gallerie an mir vorüberschritt und ich das Gewehr präsentirte.

Bärchen lachte wider Willen auf, sie schalt ihn dann wegen des verwegenen, heillosen Argwohn's noch eifriger und sprach: Vor allen Dingen gelobe mir jetzt bei Gott und seinem Worte, nie wieder diesen Posten zu betreten.

Von Gott und seinem Worte magst Du wissen, fiel er ein: und mehr als ich — vom Dienste aber um so weniger und verlangst daher das Unmögliche.

S. Sagtest Du nicht zu jener Ehrvergessenen: ein gutes Wort reiche hin, Dir jenen Posten zu verschaffen? Dasselbe muß ihn also auch von Dir abwenden können.

E. Fehlgeschossen! sagte unser Schulmeister: denn einmal hilft nicht allemal.

Gesetzt also, fuhr Bärchen fort: Du ständest wieder auf dem Unglücksplaze und würdest auf's neue von der Schlange versucht, so sprich: Hebe Dich weg, Elende! und schlage Dein Gewehr gegen sie an oder rufe aus hellem Halse nach der Wache.

Wolfgang lachte jetzt, wie vorhin die Schwester. Gewehr in Arm! rief er: ich bin ihr wohl seelenallein gewachsen und die Wache würde mich für ihr Spanferkel halten, wenn ich den weißen Raben, der mir Liebes und Gutes erwies, mit dem Bajonette vertriebe! —

Es hatte schon seit einer Stunde gewittert; der Blitz, der jetzt fiel und der Schlag, der ihm folgte, schreckte die Warnerin plötzlich vom Stuhle empor. Gleich darauf schrie man Feuer, tönte die Sturmglocke, rollten die Trommeln und Wolfgang eilte, ihr hastig sein Lebewohl sagend, in die Kaserne zurück.

Das Unwetter löste sich in Regen auf; Bärchen mußte zum Abende wieder auf dem Landhause seyn und Jakob, der alte Thürhüter, einen Fiaker herbei holen.

Ei, guten Tag, Herr Ehrenfried! sprach sie erfreut, als ihr guter Bekannter aus dem Auerhahn erschien, welcher die Unbeschuhete damals freiwillig zu Angeliken fuhr. Der Jüngling dankte hocherröthend und versicherte, es sey sein schönster Tag, da ihm das Glück werde, dem Fräulein zu dienen.

Bärchen hatte, in ihrer Dankbarkeit für die wohlthuende Sorgfalt und Erquickung, welche derselben am Tage der Ankunft in jenem Gasthose ward, ein zierliches Häubchen gefertigt, es der mildseligen Hausfrau persönlich überbracht und Ehrenfried wendete sich, als ihnen die Stadt im Rücken lag, rückwärts und sprach: Wie wird sich die Frau Pathe freuen, wenn sie hört, daß ich das unvergleichliche Fräulein kutschirt habe.

S. Sie werden ihr herzlichste Grüße sagen; hoffentlich ist die Gute wohl auf?

E. Wie ein Fisch, Gott behüte sie, aber leidtragend. Am Freitage vor acht Tagen ward ihr seliger

Ehewirth, und gestern die alte Großmutter begraben, sie aber will sich nun zur Ruhe setzen und mir, zu aller Welt Verwunderung, nach Osiern, wenn es Gott gefällt, die Wirthschaft übergeben. Mir armen Teufelchen! — Fried! Du hast Pferdegelück! sagen die Kameraden. — Ja, denke ich: wenn nicht das ABER wäre, und ich sah zudem noch keinen glückseligen Gaul.

Bärbchen bezeugte ihm jetzt ebenfalls lebhaft Theilnahme und fragte wißbegierig nach dem Steine des Anstoßes.

Ach, ich soll freien, sprach er kleinlaut: nach ihrem Sinne, heißt das, der nicht der meine ist; soll ihren Liebling, das Dienstmädchen, zur Ehe nehmen und mag es nicht. Schon darum nicht, weil sie ein treuloses Gemüth hat, mit allen Gästen schön thut und die Schlange mich tagtäglich gleichsam in die Ferse schiebt, weshalb ich ihr viel lieber den Kopf zerträte. Ja, fuhr er hastig fort: wenn ich vor die Frau Pathe kommen und zu ihr sagen könnte: He, Mütterchen! die und die Auserkorene verschmäht mich nicht, will sich entäußern, will mich zum Manne nehmen — Victoria! Da, freilich, spränge sie gewißlich mit mir um die Wette und gäbe jener ein Stück Geldes, um sich anderweit zu verthun, doch eher, glaub' ich, wird der Papst evangelisch — Gott erbarm's!

Darauf verstummte Ehrenfried, er neigte, seiner Schecke gleich, das Haupt; dem Mädchen, dem jetzt unheimlich zu Muthe ward, kam es sogar vor, als ob er weine und ein Colleague, der vorüber fuhr, rief, zwischen Spott und Verwunderung:

Ei, Fried! wie siehst Du aus? Der Auerhahn ist wohl mit abgebrannt?

Der arme Junge! dachte die Weichmüthige, sie fühlte Veranlassung, sich selbst für die Erkorene — für den Gegenstand seines bitteren Herzeleid's anzusehn. — Immer hielt er, sammt andern seines Gewerbes, auf dem freien Plage vor des Grafen Wohnung; sie hatte ihn da Tag für Tag wahrgenommen, hatte seinen eifrigen Gruß immer freundlich erwidert und die Beharrlichkeit, mit der er fort und fort ihr Fenster anstarrte, wohl bemerkt. Sie hatte ihn, bei der Einhandigung jenes Häubchens, im Hofe seiner Pathe vorgefunden und Ehrenfried, der eben die Schecke aus dem Stalle zog, überließ diese plötzlich der Willkühr, sprang ihr wie ein Begeisterter entgegen, geleitete den werthen Zuspruch in's Puzstübchen, rief die Hausfrau herbei, wich nicht von dannen und bat dann, fast sus-

fällig, um die Vergönnung, sie wieder heimfahren zu dürfen, was Bärbchen jedoch entschlossen ablehnte. — Sie ging nun beärgstet mit sich zu Rath' und sprach sodann: Mein Freund, ich kenne ein schönes Lied, das sagt: „Ja, Klage! Gott erlaubt die Zähren, doch denk' im Klagen auch zurück — Ist denn das Gut, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?“ Mich hat die Erfahrung in ähnlichen Fällen gewöhnlich vom Gegentheile überzeugt.

Ehrenfried lauschte den Silbertönen ihrer Rede und entgegnete hierauf mit wankender Stimme: Was ich begehre, ist weder der Auerhahn, noch irgend ein irdisches Gut, sondern ein lebhafter Engel und somit das allerwahrhaftigste Glück! Ach, Fräulein! Sie haben wohl noch Keinen geliebt?

Wohl liebe ich Einen! sagte Bärbchen, um ihm auf immer die thörige Hoffnung zu benehmen: und vom Herzen — meinen Bräutigam.

Bräutigam?! rief er; sie entsetzte sich vor dem Tone, vor dem Blicke und dem Aussehen des Verstörten, der sie jetzt in halber, krampfhafter Wendung wohl eine Minute lang anstarrte, dann aber plötzlich vom Wege ablenkte und das Pferd unter grimmigen Peitschenhieben dem senkrechten Abhange zutrieb, dessen Fuß sich tief unten im Strome verlor. Die Räder des Wägleins rollten schwirrend über die weglose Felsenplatte hin, jetzt aber brach es zusammen, stürzte der Gaul, flog der Sinnlose über ihn hin, und Bärbchen laut schreiend zwischen die Aeste einer Birke, welche die Schwerkraft ihres Falles schwächten.

(Die Fortsetzung folgt.)

B e r g e l t u n g .

Ein tapferer römischer Feldherr, der einen verdrüßlichen Prozeß hatte, bat den Kaiser Augustus um seinen Beistand. Der Marsarch gab ihm einen seiner Hofleute, um die Sache vor dem Richter möglichst zu schlichten.

Gnädigster Herr! sprach kühn der Krieger: in der gefährvollen Schlacht bei Actium habe ich persönlich für Eure Majestät gefochten. Hier diese Wunden zeugen für die Wahrheit!

So will auch ich persönlich für Euch fechten! — antwortete der Kaiser und ging selbst mit vor die Schranken.

Georg Harns.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Bremen.

(Schluß.)

Die letzte Zeit gab uns deren zwei von so unterschiedlichem Werthe, daß wir die Endpunkte der Kunstvollendung und der Kunstgenossenschaft gleichzeitig zu nennen kaum wagen. Hr. Unzelmann, welcher unter dem usurpirten, oder nach vielen Jahren aufgewärmten Namen eines Mitgliedes vom Weimariſchen Hoftheater unser günstiges Vorurtheil anticipirte, obgleich wir oft lesen aber nicht glauben, daß hier sehr gering geachtete Talente dort in kürzester Zeit zu hoher Meisterschaft in einem schweren Fache gediehen, schlüpfte als Junker von Birken und den Drillingen als Ferdinand und fiel als Papageno und als Don Juan durch. Ein desto höherer Genuß dagegen ward uns in den mit noch gesteigener und vollendeter Meisterschaft gegebenen Gastdarstellungen des Herrn Regisseurs Gasmann vom Braunschweiger Hoftheater, in welchem wir zugleich einen öfterer besessenen, stets uns werth gebliebenen Künstler und Bekannten begrüßten. Mit jeder seiner ausgezeichnet trefflichen Leistungen ist die alte Achtung und Liebe für ihn nur noch vermehrt und in jeder derselben, die er uns als Esfighändler, als Graf im Puls, als Tell, als Otto von Wittelsbach, Abbé de l'Épée, und, auf den allgemein und laut an ihn gerichteten Wunsch, als Don Juan, den er deshalb aus Gefälligkeit wieder aufnahm, vorführte, haben ihn, glänzend wie seine Ausführungen waren, auch glänzend bei seinem ersten jedesmaligen Hervortreten enthusiastischer Empfang begrüßt und einstimmiger Beifall vorgerufen. Der Euclyd seiner Darstellungen wird durch Wahrheit, Gefühl und Hoheit der Charaktere, durch Entfaltung ausgezeichneten Talentes und eines wahrhaft edlen Spieles, durch persönliche Anspruchslosigkeit und durch Gefälligkeit für ausgesprochene Wünsche des Publikums unserer Erinnerung noch lange nahe bleiben. Schmerzlich bedauerten wir, die Erfüllung wiederholter Aufforderungen zu längerem Verbleiben durch Verpflichtungen gegen seinen Beruf und einen Fürsten, dessen anerkannt hoher Kunstsinn und Kunsturtheil sich dieser talentvolle Künstler für immer zu sichern gewußt, unmöglich gemacht zu sehen.

An uns noch unbekannt gebliebenen Stücken sahen wir seither: Hanns Sachs, Belisar, Lenore, die Steckenpferde; die Oper beschäftigt sich mit Einstudiren der Belagerung von Korinth und des Vampyr; einer befriedigenden Darstellung der Vestalin waren die Kräfte, besonders die der das Stück benennenden Hauptparthie nicht gewachsen. Der Oberon bewährt sich in anziehender Gewalt neben dem Freischütz. Ehre dem zu früh entriſſenen Meister!

Berlin, im October 1828.

Sehr verehrter Freund!

Von der Ueberzeugung geleitet, daß es für jeden Leser eines Correspondenz-Berichtes sehr unangenehm und ermüdend seyn müsse, die Leistungen dramatischer Künstler beinahe immer mit denselben Phrasen und Floskeln beurtheilt zu finden, und durch unermüdete Beobachtungen belehrt, daß alle Schauspieler unter dem Monde, sowohl jene, welche in das Innerste des Tempels eingedrungen sind als solche, die siebzehnhun-

dert Thaler jährlichen Gehaltes, ganz gemächlich in den äußersten Vorhallen desselben verzehren, sich immer gleich bleiben, die Ersten immer — wenn sie nicht gerade von der bekannten Schauspielerkrankheit, nach Rollen, für welche sie nicht passen, zu haschen, ergriffen werden. — Vortreffliches leisten die letzten immer, sie mögen haschen nach was sie wollen, grande misère spielen, somit von den Einen und von den Andern immer dasselbe, wenn auch mit anderen Worten, zu berichten ist, wodurch langweilende und keinem Zwecke entsprechende Wiederholungen des Lobes oder Tadelts entstehen müssen, habe ich es versucht, den beliebigen Tarif anzufertigen, durch welchen in Zukunft alle gewöhnlichen, oftgebrauchten Floskeln außer Cours gesetzt, Zeit und Papier gespart werden.

Wenn es Sie zum Beispiel einmal interessieren sollte, zu erfahren, wie dieses oder jenes Stück (vielleicht ein Produkt Theodor Hell's) in Berlin aufgeführt wurde, so dürfen Sie nur die Besetzung der Hauptrollen, welche ich stets getreu anzeigen werde, lesen und dann die genannten Personen im Tarif nachsuchen, wodurch Sie schnell und pünktlich erfahren, ob die Aufführung erfreulich, den Wünschen eines Dichters entsprechend, oder solcher Art gewesen sey, sein schwarzes oder blondes Haar in grau und weiß verwandeln zu können.

Ich zeigte Ihnen z. B., ich sage, zum Beispiele, an: „Königl. Theater. Gegeben: Hamlet. König Claudius, Herr Gern Sohn.“ Oder: „Belisar. Belisar, Herr Gern Sohn.“ Sie sehen in den Tarif und sprechen leise: „hm, hm!“ Nun folgt aber: „Gegeben: Ein Sonntag aus Schelle's Jugendleben. Schelle, Hr. Gern Sohn.“ Oder: „Der Bär und der Bassa. Marokko, Herr Gern Sohn.“ Ein Blick in den Tarif, und Sie bekommen Lust, nach Berlin zu reisen, um gedachten Herrn Gern Sohn als Schelle, als Marokko, und somit etwas Vortreffliches in diesem Genre zu sehen.

Fänden Sie (wieder nur zum Beispiele) angezeigt: „Preziosa. Preziosa, Dem. Bauer.“ Oder: „Benjowsky. Afanasia, Dem. Bauer,“ so würde Ihnen der Tarif sagen, daß diese liebenswürdige, von der Natur verschwenderisch ausgestattete Künstlerin, zwar eine recht angenehme Preziosa, eine schätzenswerthe Afanasia, doch aber in diesem Genre nicht ganz an ihrem Plaz ist; lesen Sie aber: „Strudelköpfschen“, oder die Frau in: „Nehmt ein Exempel daran“, oder irgend eine andere Parthie, welche Anmuth, Leben, Laune, Schalkhaftigkeit, den feinsten, wirklichen, nicht angedrechselten Anstand erfordert, und durch Demois. Bauer gegeben wurde, so erklärt der Tarif, daß da nichts zu wünschen bleibt.

Haben Sie (immer zum Beispiele) erfahren, daß Herr Angely, Regisseur des königl. Theaters, einen abgelebten, gutmüthigen Chemann, ungefähr wie Herr Duval in: „das Ehepaar aus der alten Zeit“, vorgestellt hat, und verlangen zu wissen, wie das ausgefallen ist, so sagt der Tarif, daß Hr. Angely in diesem Genre recht Erfreuliches leistet; haben Sie aber, unglücklicherweise, in Erfahrung gebracht, daß Hr. Angely einen Liebhaber in rother Uniform vorgestellt, eine Arie gesungen, einen komischen Bedienten gespielt, oder überhaupt sich bemüht, komisch seyn zu wollen, so finden Sie im Tarif „fff“, welche zwar einen recht kläglichen Anblick bilden, Ihnen aber, in möglichster Kürze, die gewünschte Nachweisung ertheilen.

(Die Fortsetzung folgt.)